

Aufruf zur 1. Mai Demo in Frankfurt/M

»Unsere Agenda heißt Widerstand« Kapitalismus abschaffen!



Auch das letzte Jahr war geprägt von Zumutungen für die steigende Zahl der Arbeitslosen, vom Anziehen der Daumenschrauben für SozialhilfeempfängerInnen und von der Schaffung eines Klimas der Angst für diejenigen, die über einen Arbeitsplatz verfügen. Lohnverluste, Einführung der Praxisgebühr, 1,- Euro Jobs, Beschneidung der ArbeitnehmerInnenrechte und Milliardengeschenke der rot-grünen Bundesregierung für die Unternehmen sind nur der Anfang. Geplant ist, die Löhne in Europa, bis 2010 auf portugiesisches Niveau zu drücken.

Während von uns nach wie vor mehr Verzicht verlangt wird und schon jetzt noch tiefere soziale Einschnitte geplant werden – erwähnt sei hier nur die geforderte Ausweitung der 1,- Euro Jobs auf die freie Wirtschaft und die Forderung nach Rentenkürzungen – kriegen die Bonzen den Hals nicht voll. Betrug das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in deutschen Vorstandsetagen 1997 noch läppische 892.000 Euro im Jahr, so waren es 2003 schon 1.814.000 Euro! Pro Kopf wohlgemerkt! Eine Steigerung von 103%! Erwirtschaftet von uns, den Lohnabhängigen. Dem Genossen der Bosse Schröder und seiner Regierung fällt zum Ausgleich dazu ein, ALG II EmpfängerInnen aus Ihren ach so luxuriösen Wohnungen zu vertreiben, wenn diese ein paar Euro zu teuer sind.

Es langt! Wir haben genug von verlogenen, nationalistischen Aufrufen zur „Verteidigung des Standortes Deutschland“, vom ungezähmten Klassenkampf von Oben und unerträglicher Hetze gegen so genannte „Schmarotzer“, „Asylbewerber“ und „Freizeitweltmeister“. Gestalten wie dem Arbeitgeber - Präsidenten Hundt, dem Bundespräsidenten Köhler und der kompletten Berliner Politikerkaste muss endlich die Grenze aufgezeigt werden.

Wir lassen uns nicht von der »leere Kassen«-Rhetorik verarschen, die uns von den Unternehmerverbänden und der ganz großen Koalition in Berlin um die Ohren gehauen wird! Wir brauchen nicht noch mehr Konkurrenz, noch mehr Verwertungslogik, noch weniger Zeit zum Leben! Die als Reform getarnte gigantische Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums von unten nach oben ist ein Angriff auf das Leben aller in Lohnabhängigkeit stehenden und auf alle armen oder kranken Menschen.

- Für die Abschaffung der Lohnarbeit und eine selbstorganisierte, klassenlose Gesellschaft, ohne Staat, Geld und Ausbeutung,
- Revolutionäre Gewerkschaften aufbauen!

9.30 Uhr - Demo ab Günthersburgpark/Rohrbachstr. (ab der Berliner Str. verlassen wir die DGB-Demo und gehen zum Liebfrauenberg)

11.00 Uhr - eigene Kundgebung am Liebfrauenberg

Von wegen mehr Arbeiten, von wegen weniger Urlaub, von wegen weniger Rechte, wir schießen auf die Propaganda der Herrschenden:

Es reicht! Es ist Zeit zum Gegenangriff!

Der Widerstand, der in den letzten Jahren gegen den Sozialabbau geleistet wurde, war richtig und wichtig, auch wenn er nur von kleinen Teilen der Gesellschaft geleistet wurde. Es gilt nun, diesen Widerstand zu verschärfen, seine Basis auszuweiten. Leider sind DGB-Führung und relevante Teile der Einzelgewerkschaften noch immer mehr damit beschäftigt, die Maßnahmen der Regierung zu rechtfertigen, als Widerstand gegen die andauernden Angriffe auf uns Lohnabhängige zu organisieren. Im Gegenteil! Äußert sich spontane Gegenwehr wie beim Bochumer Opelstreik im Sommer, tut die IGM-Spitze alles, um diesen Widerstand einzudämmen und die Kontrolle über die Streikenden wieder zu erlangen. Es geht ihr schlicht darum die eigenen Pfründe zu verteidigen. Emanzipierte ArbeiterInnen können da nur stören. Und so wird lediglich eine etwas weniger schlimme Ausbeutung (»Kurskorrektur«) angestrebt, die Mär der »zukunftsgerichteten Reformen« verteidigt, um morgen angeblich »Arbeit für alle« zu erreichen.

Wir brauchen Gewerkschaften, die nicht die kapitalistischen Sachzwänge verwalten, sondern die Interessen der Lohnabhängigen gegen die Unternehmer durchsetzen. Das geht nur in selbstorganisierten Basisgewerkschaften.

Die Unternehmer fordern längere Arbeitszeiten, unsere Antwort ist: Radikale Arbeitszeitverkürzung. Sie verlangen Lohnsenkungen, wir sagen: Radikale Lohnerhöhungen.

Unternehmer und Manager sind gut organisiert – und wir? Wir Lohnabhängigen werden im Kapitalismus gegeneinander ausgespielt. Es gilt, dieses Konkurrenzprinzip zu durchbrechen, Kommunikation und Solidarität von unten herzustellen.

Zur Demonstration rufen auf:

FAU-Ffm - Gewerkschaft für alle Berufe, IWW-Frankfurt, antifa-[f], Arbeitskreis Umweltschutz Wiesbaden (AKU), Cafe Klatsch Kollektiv, Wiesbaden, FAU Bildungssyndikat Giessen/Wetzlar und andere Gruppen.